

Israel **Finkelscherer:**
Rabbiner, **Bibliothekar,**
Buchliebhaber, **Opfer.**



826

826

Am diesjährigen internationalen Holocaustgedenktag möchten wir unseren Beitrag einer eher unbekanntem Person widmen, die dennoch eine ganz besondere Verbindung zum Breslauer Rabbinerseminar und seiner Bibliothek hatte.

Israel Finkelscherer (1866-1942) wurde in Brody geboren und hat seine theologische Ausbildung am Rabbiner-Seminar in Breslau erhalten, wohin er schon mit einem gründlichen Wissen, besonders auf talmudischem Gebiet, gekommen war. Die dort wirkenden bekannten Meister der jüdisch-theologischen Disziplinen waren seine Lehrer, vor allem der Talmudist Israel Lewi (1841-1917), der später sein Schwiegervater werden sollte. 1893-1894 studierte er in Jena und wurde dort auch zum Dr. Phil. promoviert. Dr. Finkelscherer war schon in Breslau zur Vertretung für Seminardozenten des talmudischen Faches herangezogen worden und hatte jahrelang die bekannte große Bibliothek des Seminars verwaltet.

MOSE MAIMUNIS
STELLUNG ZUM ABERGLAUBEN UND ZUR MYSTIK.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT JENA.

VORGELEGT VON

ISRAEL FINKELSCHERER

AUS BRODY.

BRESLAU.

DRUCK DER SCHLESISCHEN BUCHDRUCKEREI, KUNST- UND VERLAGS-ANSTALT
V. S. SCHÖTLAENDER.

1894.



Inaugural-Dissertation Universität Jena, Breslau 1894.
1898 kam er nach München, wo er im rabbinischen Amt und im Lehrberuf sowie als Bibliothekar der Gemeinde arbeitete. Der Schriftsteller und Dichter Schalom Ben-Chorin (1913-1999) berichtet in seinen Erinnerungen: *“Das umfangreiche Material*

für meine Studien hatte ich der reichhaltigen Bibliothek der Jüdischen Gemeinde entnommen, als deren Bibliothekar der gelehrte Rabbiner Israel Finkelscherer wirkte. Mit seiner spitzen Fistelstimme bemerkte er zu der Wahl meiner Lektüre 'Warum lesen Sie dieses Zeug; Sie sind schon meschugge genug'".

Den Hörern des Seminars Herren stud. phil. Finkelscherer und Kunert sei hier Anerkennung und Dank für die bereitwillige Hilfe ausgesprochen, die sie der Verwaltung der Bibliothek während des vergangenen Jahres geleistet haben.

Jahresbericht des Jüdisch-Theologischen Seminars
Fraenckel'scher Stiftung 1891

Als grosser Bücherliebhaber organisierte er am 22. März 1929 eine Ausstellung über das jüdische Buch. Dazu schrieb er einen kleinen Text, der am 15. März 1929 in der Bayerischen Israelischen Gemeindezeitung veröffentlicht wurde: *"...für den Juden das Buch gleichsam den Inbegriff seiner Existenz als völkische Individualität bedeutet. Eine tiefe Verbundenheit besteht zwischen Buch und Judentum. Das Buch (Die Thora) hat den Juden erst geschaffen und geformt, ihm religiöse Einheit und völkische Realität gebracht und im Buche (der Bibel) hat das Judentum sein geistiges und sittliches Ideal als wirkendes kulturelles Element der Welt übergeben. Von dem Lande seiner erste Heimat losgerissen ist das Buch der Heimatboden geworden, auf dem seine Eigenheit gewahrt blieb, auf dem das Erbe der Väter in treuer Hut gepflegt in jeder Periode seiner Geschichte ihm kraftspendende Früchte getragen hat. Ein Buch ist es, das dem Judentum die Fähigkeit verliehen hat, losgelöst von nationaler Gebundenheit, von Landesgrenzen nicht eingeengt, sich sein religiöses und geistiges Leben auszubauen und durch die Jahrtausende zu erhalten..."*

München:

Rabbiner Finkelscherer 70 Jahre

Rabbiner Dr. Israel Finkelscherer, der 1898 als Rabbiner von der Israelitischen Kultusgemeinde München angestellt wurde, feierte unlängst seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar genoss am Breslauer Seminar seine gediegene wissenschaftliche Schulung; dort dozierte er auch schon jung vertretungsweise im talmudischen Fach; jahrelang leitete er die berühmte Seminarbibliothek.

In seinem Münchner Wirkungskreis hat er in fast vier Jahrzehnten als Seelsorger und Lehrer segensreiche Arbeit geleistet. Auch als Gemeindebibliothekar hat Dr. Finkelscherer in den letzten Jahren in München gewirkt. Verschiedene Male veröffentlichte Rabbiner Finkelscherer wissenschaftliche Abhandlungen, so etwa über die Gestalt Maimonides', die von seinem durchdringenden Verstand und seiner erstaunlichen Sach- und Literatur-Kenntnis beredtes Zeugnis ablegen. Die Gattin des Jubilars ist sozial sehr tätig, seine beiden Söhne wurden ebenfalls Rabbiner.

In einer würdigen Feier zum 70. Geburtstag Dr. Finkelscherers gaben der Gemeinderabbiner Dr. Baerwald und der Gemeindevorsitzende Oberstlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer der Dankbarkeit und der herzlichen Wünsche der Gesamtgemeinde Ausdruck. Dr. Finkelscherer dankte den Gratulanten. —

Israelitisches Familienblatt 16.7.1936

Im Juli 1936 konnte man im "Israelitischen Familienblatt" noch von einer Feier zu seinem 70. Geburtstag lesen, die von der jüdischen Gemeinde in München zu seinen Ehren veranstaltet wurde, doch das sind die letzten positiven Nachrichten, die uns begegnen. Am 15. Mai 1942 wurden Israel Finkelscherer, seine Frau und seine beiden Söhne gezwungen, ihre Wohnung zu verlassen und in eine so genannte "Judenwohnung" neben der bereits in der Pogromnacht zerstörten "Ohel Jaakov" Synagoge zu ziehen. Am 25. Juni sollte dies der Ausgangspunkt für ihre Deportation nach Theresienstadt sein.

Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

L 2211 *Präsidentenrat* *15.10.42* *Alpha 10/42* No. *8723*

TODESFALLANZEIGE

Sterbematrik 8723

1 Name (bei Frauen auch Mädchennamen) <i>D^r Finkelscherer</i>	2 Vorname <i>Israel</i>	3 Tr. Nr. <i>455/II-10/45</i>	
4 Geboren am <i>20.6.1866</i>	in <i>Prady</i>	Bezirk	
5 Stand <i>versch.</i>	6 Beruf <i>Rabbiner</i>	7 Relig. <i>mos.</i>	8 Geschl. <i>männl.</i>
9 Staatszugehörigkeit	10 Heimatsgemeinde		
11 Letzter Wohnort (Adresse) <i>München, Herzog Rudolfsstr. 1.</i>			
12 Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. <i>L 211</i>		Zimmer No.	
13 Name des Vater	14 Name der Mutter (Mädchennamen)	15 Beruf	16 Letzter Wohnort

17 Sterbetag <i>6.10.1942</i>	18 Sterbestunde <i>4^h30</i>	19 Sterbeort: <i>Theresienstadt</i>
20 Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) <i>L 211</i>		

16	a Name	b Tr. Nr.	c Verwandtschaftsgr.	d Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
in Theresienstadt	<i>Finkelscherer Bella</i>	<i>456/II</i>	<i>Gatten</i>	<i>10.19.1875</i>
	<i>g. Lövy</i>			
im Protektorat				

17 Tag der letzt. Eheschliessung	18 Ort der letzt. Eheschliessung	19 Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe
20 Art des Personal- ausweises <i>ohne</i>	21 No.	22 Ausgestellt von
23 Behandelnder Arzt: <i>D^r Hermann Behr</i>		

24 Krankheit (in Blockschrift) <i>ENTERITIS DARMKATARRH</i>
25 Todesursache (in Blockschrift) <i>— " — — " —</i>

26 Totenbeschau führte durch <i>D^r Leo Markes</i>	27 Tag u. Stunde der Totenbeschau <i>6.10.1942 9¹⁰</i>
28 Ort der Beisetzung	29 Tag u. Stunde der Beisetzung

Theresienstadt, am *6.10.1942*

Der Totenbeschauer: <i>[Signature]</i>	Der Amtsarzt: <i>[Signature]</i>	Der Chelarzt: <i>[Signature]</i>
--	----------------------------------	----------------------------------

Am 6. Oktober 1942 kam er im Ghetto Theresienstadt ums Leben.

Seine Frau Bella (Lewi) Finkelscherer starb einen Monat
später.